

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung: Ganzjährig fl. 4.— Halbjährig „ 2.— Vierteljährig „ 1.— Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pro 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.	Bezugs-Preise für Waidhofen: Ganzjährig fl. 3.60 Halbjährig „ 1.80 Vierteljährig „ .90 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.
--	--	--

Nr. 52. Waidhofen a. d. Ybbs, den 28. December 1895. 10. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Jänner 1896 beginnt der „Bote von der Ybbs“ den 11. Jahrgang seines Bestehens.

An dieser Stelle sei besonders den P. T. Mitarbeitern für ihre bisherige Mitwirkung der beste Dank ausgesprochen und gleichzeitig die Bitte daran geknüpft, auch fernerhin das Blatt durch rege Mitarbeit und Einsendung von Berichten kräftigst unterstützen zu wollen.

Der „Bote von der Ybbs“, welcher in kurzer Zeit illustriert erscheinen wird, unterrichtet seine Leser gewissenhaft in Artikeln und in den Nachrichten „Aus Waidhofen und Umgebung“ über alle wichtigen Vorgänge, sowie über die innere und äußere Politik des wirtschaftlichen und sozialen Lebens. Es ist kein Blatt eines einzelnen Standes, sondern ein Blatt für das ganze Volk.

Allen Ereignissen unseres engeren Heimatlandes, sowie der weiten Außenwelt widmet er aufmerksamste Beachtung und ist besonders die Rubrik „Eigenberichte“ speziell zu erwähnen. Ebenso sorgt treulich der „Bote von der Ybbs“ für das Unterhaltungsbedürfnis seiner Leser durch gediegene Feuilletons, sowie die Tagesneuigkeiten eine Revue aller Begebenheiten auf dem großen Erdball, alles Wissenswerthen und Interessanten aus aller Herren Länder bilden.

Die Bezugsbedingungen sind am Kopfe des Blattes zu ersehen.

Wegen vorangenanntem Umstand und durch seinen Eingang in alle Schichten der Bevölkerung

für Inserate

ganz besonders und fügen wir noch bei, daß deren Berechnung eine mäßige ist. Jahresaufträge billigt.

Gestützt auf das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht, durch die er sich durch sein 10jähriges Bestehen schon so viele Freunde verschafft hat, hofft der „Bote von der Ybbs“ auch fernerhin auf die Unterstützung der Bevölkerung und ladet zu recht zahlreichem Abonnement höflichst ein.

Hochachtungsvoll

Die Administration des „Bote von der Ybbs“.

Allen unseren P. T. Mitarbeitern, Abonnenten, Freunden und Gönnern ein

fröhliches Neujahr!

Waidhofen a. d. Ybbs, 28. Dezember 1895.

Die Redaktion des „Bote von der Ybbs“.

England und Amerika.

London, 19. December 1895.

Die Lage ist gestern womöglich noch ernster geworden. Wie bereits gemeldet, hat das Repräsentantenhaus einstimmig 100.000 Dollar für die Ausgaben der Untersuchungs-Commission bewilligt, die über Englands Rechte entscheiden soll, während im Senat Mr. Chandler eine Bill eingebracht hat, die ihn auffordert, sofort eine Extrabewilligung von 100 Millionen Dollar für Kriegszwecke zu machen, und Niemand hat ihn ausgelacht und last not least Auszüge aus den amerikanischen Zeitungen und die Telegramme der auswärtigen Korrespondenten beweisen, daß die ungeheure Majorität des amerikanischen Volkes, wie seiner Presse auf das unbesonnene und herausfordernde Vorgehen seines Präsidenten stolz ist und es ganz billigt. Besonders stark scheint das Jingoheer in den westlichen Staaten zu grassieren und San Francisco und Chicago ist die Botschaft des Präsidenten mit ungeheiltem Enthusiasmus aufgenommen worden. Nur in Boston und New-York lassen sich auch andere Stimmen hören; in letzterer Stadt verurtheilen drei große Blätter, die „World“, die „Evening Post“ und die deutsche „Staatszeitung“ Cleveland's Schritt entschieden.

Hier in England herrscht in officiellen und journalistischen Kreisen, wie im Volk im Allgemeinen, absolut nur eine Ansicht: Lord Salisbury konnte auf die amerikanischen Anmaßungen nicht anders antworten, als er geant-

wortet hat, und er muß fortfahren, die aggressive Politik Cleveland's ruhig aber mit gleicher Entschiedenheit zurückzuweisen. Man sieht mit Befriedigung, daß die große Presse Europas — auch wo sie sonst wenig Sympathien für England hat — in dieser Frage den englischen Standpunkt theilt; man hat das übrigens kaum anders erwartet, es heißt hier sogar, Lord Salisbury habe die wichtigsten europäischen Regierungen konsultirt, bevor er auf die Ansprüche die die Vereinigten Staaten aus der Monroe-Doktrin ableiteten, antwortete. Wenn man hier im Allgemeinen durchaus kühles Blut bewahrt und die Lage vielleicht für weniger ernst hält, als sie ist, so hängt das vor Allem damit zusammen, daß man den Gedanken nicht los werden kann, die Botschaft Cleveland's sei nur ein mit der inneren Politik der Vereinigten Staaten zusammenhängendes Manöver; eine Karte, die Cleveland mit Rücksicht auf die Präsidentenwahl ausspiele, einfach weil er keine andere Karte zum spielen habe. Au und für sich habe sie nicht viel zu bedeuten. Gerade in kaufmännischen und finanziellen Kreisen wird diese Auffassung vielfach getheilt. Auf der hiesigen Börse hat die Botschaft daher zwar großen Eindruck gemacht, aber keineswegs etwa eine Panik hervorgerufen, wie sie jedenfalls entstanden wäre, wenn man kriegerische Verwicklungen für wahrscheinlich hielt. Am meisten haben natürlich amerikanische Bahnen gelitten.

Im hiesigen „Foreign Office“ verrieth gestern nichts, daß irgend etwas Außergewöhnliches vorgefallen sei. Lord Salisbury erschien um 3 Uhr, um seinen üblichen Mittwochempfang des diplomatischen Korps abzuhalten. Bemerk-

wurde nur, daß Mr. Bayard, der Botschafter der Vereinigten Staaten, der sonst bei solchen Gelegenheiten einer der regelmäßigsten Besucher des „Foreign Office“ ist, nicht erschien. Die Hauptgefahr an der ganzen Situation ist wohl, daß das hastige und undiplomatische Vorgehen des Präsidenten eine Sadgasse geschaffen hat, aus der ohne Vermittlung für die eine oder die andere Nation nur schwer ein Ausweg zu finden sein wird. Eine weitere Gefahr ist die in Amerika weit verbreitete Ansicht, man habe John Bull nur recht heftig und drohend anzulassen und er werde schnell klein bei. Richtig ist daran, daß sich England von den Vereinigten Staaten, wo es viele Milliarden steckt hat, gewiß viel gefallen lassen wird; es gibt aber auch hier ein „bis hierher und nicht weiter.“

In den „Staaten“ spekulirt man schon, welchen Ausgang wohl ein Krieg mit England haben würde. Der bekannte Eisenbahnmagnat Mr. Chauncey M. Depew hat einem Interviewer folgende vier Resultate des Kriegs aufgezählt. 1. Wir würden Canada erobern. 2. Unsere Kreuzer würden dem Seehandel Englands ungeheure Wunden schlagen und als Folge schwere industrielle Krisen in seinem Innern erzeugen. 3. Unsere ungeschützte Küste würde schwer leiden, unsere wichtigsten Städte würden bombardiert und niedergebrannt, unsere Wertpapiere würden gewaltig an Wert verlieren und ein Drittel unserer Industrien ginge banterott. 4. Die Entfernung Englands würde unser Innere gegen jede Invasion sicher stehen.“

Amtliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

9. Bericht

über die öffentl. Gemeinderatssitzung vom 18. December 1895
(Beginn 3 Uhr nachmittags.)

Anwesende:

Herr Bürgermeister Dr. Freiherr von Plenker. Die Herren Stadträthe Moriz Paul, Johann Schmid, August Lughofer, Ludwig Prach und Franz Steininger.

Die Herren Gemeinderäthe Alois Freundl, Anton Kerstbaumer, Johann Schindelarz, Josef Reismayer, Josef Wolkertorfer, Adam Zeitlinger, Mathias Medwenitsch, Heinrich Jagersberger, Emil Eder, Alois Buchner, Ottokar Kinel.

Entschuldigt haben ihr Ausbleiben Herr Gemeinderath Florian Mayer, Gottfried Jax, Dr. Franz Blechschmid, Franz Schrödenfuchs, Johann Kastner und Leopold Stauer.

Der Herr Vorsitzende konstatiert die Anwesenheit der beschlußfähigen Anzahl von 17 Gemeinderathsmitgliedern und erklärt die Sitzung für eröffnet.

Tagesordnung:

1. Das Sitzungsprotokoll vom 25. Oktober 1895 wird verlesen und für richtig befunden.

2. Der Herr Vorsitzende bringt das Ansuchen des Ausschusses zur Förderung des Cillier deutschen Studentenheim's um Ertheilung einer Spende zur Kenntnis, und es wurde hierüber beschlossen, dieses Ansuchen dem Stadtrathe zur geschäftsmäßigen Behandlung zuzuwenden.

Der Vorsitzende bringt zur Kenntnis, daß die hiesigen Fleischtöchter mit 1. November 1895 die Fleischpreise auf die Preise vor dem 1. Juli 1895 zurückgesetzt haben, wodurch die Anträge des Gemeinderathes Schabl sich vom 7. Juli 1895 erledigen. Wird zur Kenntnis genommen.

Weiters theilt der Vorsitzende mit, daß für das Jahr 1896 zwei Vertrauensmänner zur Pferdeassentierung zu wählen seien, und beantragt, nachdem die Ausweise hierüber bis zum 8. Jänner 1896 höheren Orts vorgelegt werden müssen, bis dahin aber keine Sitzung stattfinden dürfte, daß dieser Gegenstand als dringend behandelt, und auf die heutige Tagesordnung gesetzt werde.

Die Dringlichkeit wird einstimmig anerkannt und wurden nach Abgabe von 16 Stimmgzetteln, Herr Heinrich Jagersberger mit 15 und Herr Ludwig Niedmüller mit 16 Stimmen als Vertrauensmänner gewählt.

3. Antrag des Stadtrathes wegen Grundbuchsberichtigung hinsichtlich der Grundparzelle Nr. 645/1.

Herr Stadtrath Moriz Paul referirt über die Zuschrift des Bezirksarmenrathes vom 30. September 1895, Z. 2665 nach welcher bei der Grundbuchsanlage infolge eines

Irrthumes des k. k. Bezirksgerichtes entgegen dem von der Stadtgemeinde gestellten Begehren die Parzelle Nr. 645/1 statt dem Siedehause der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs, der Stadtgemeinde selbst zugeschrieben worden ist und stellt den Antrag der Gemeinderath wolle beschließen:

Dem Ansuchen des Bezirksarmenrathes: die Nichtstellung des Grundbuchs bezüglich der Grundparzelle Nr. 645/1 Eigentum des Siedehauses der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs durch gemeinschaftliche Anzeige mit dem Bezirksarmenrath Waidhofen a. d. Ybbs zu veranlassen, wird die Zustimmung ertheilt. Dieser Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen

4. Genehmigung der Friedhof-Ordnung hinsichtlich der Begräbnisgebühren für Armenbegräbnisse.

Herr Bürgermeister übergibt den Vorsitz an Herrn Stellvertreter Moriz Paul und erstattet den Bericht, in welchem darauf hingewiesen wird, daß nach dem Gesetze vom 24. April 1887 Nr. 25 L.-G.-Bl. die mindeste für eine einfache rituelle Bestattung von der Gemeinde zu beschließende Gebühr nur mit 3 fl. ausschließlich der Anschaffungskosten für den Sarg festgestellt werden kann, daß sich jedoch nach der Friedhofordnung die mindeste Gebühr auf 7 fl. 50 kr. stelle, so daß die Gemeinde für jedes Armenbegräbnis eine Gebühr von 4 fl. 50 kr. darauf zahlen müsse, weil der Armenfond nur die gesetzlich normierte Gebühr vergütet. Es sei daher notwendig, die Bewilligung zur Einhebung erhöhter Begräbnisgebühren für die einfachste rituelle Bestattung einzuholen. Zu diesem Behufe empfehle es sich die Friedhofordnung neuerlich der Genehmigung zu unterziehen, weil die Sitzungseinladung und Verlautbarungen für den Gemeinderathsbeschuß vom 28. Juli 1886 verloren gegangen seien. Er stellt sodann den Antrag:

Der Gemeinderath wolle beschließen:

1. Die Friedhofordnung vom 28. Juli 1886 wird in der durch den Gemeinderathsbeschuß vom 6. Juli 1888 und den Stadtrathsbeschuß vom 25. Mai 1893 bedingten und abgeänderten Fassung nach Beilage genehmigt.

2. Die Gebühren für die einfachste rituelle Bestattung und zwar:

a. Für die Anweisung der Grabstelle und Herrichten derselben wird mit 3 fl. 50 kr., (für Kinder unter sechs Jahren die Hälfte.)

b. für die Ueberstellung der Leiche zum Friedhofe mit 4 fl., zusammen 7 fl. 50 kr. ausschließlich der Kosten für einen einfachen Holzarg festgestellt.

3. Für den Beschuß ad 2 ist die Genehmigung des höh. n.-b. Landtages zu erwirken.

Dieser Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen. Herr Bürgermeister-Stellvertreter übernimmt den Vorsitz.

5. Ansuchen des Unterlehrers Ambros Rasch um Bewilligung eines Quartiergeldes.

Dem Unterlehrer Ambros Rasch wird vom 1. November 1895 an, für so lange, als er Unterlehrer an der hiesigen Volksschule ist, eine monatliche Quartierzulage von 6 fl. bewilligt. Dieser Antrag wird mit 15 gegen 2 Stimmen angenommen.

6. Antrag wegen Verlegung des Groß-Viehmarktes auf der Parzelle Nr. 246.

Herr Bürgermeister übergibt wieder den Vorsitz Herrn Stellvertreter Moriz Paul, und referiert über die Nothwendigkeit der Verlegung des Platzes zur Abhaltung der Horn-Viehmärkte außerhalb der Stadt, nach schriftlichem Bericht und stellt noe den Stadtraths nachstehende Anträge:

Der Gemeinderath wolle beschließen:

1. Der Viehmarkt wird aus dem geschlossenen Theile der Stadt auf die Parzelle Nr. 246 der Stadt Waidhofen an der Ybbs, dem Bürgerhospital gehörig, verlegt.

2. Für diesen Beschuß ist die Genehmigung der hohen k. k. Statthalterei einzuholen.

3. Den Pächtern des zur Anlage des Viehmarktes erforderlichen Grundes aus der Parzelle Nr. 246 ist auf Grund der Licitationsbedingungen der Pacht zu kündigen, und hat die Stadtgemeinde dem Bürgerhospital den hiedurch entgehenden Pachtzuschlag für die Zeit der Benützung des fraglichen Platzes zu ersetzen.

4. Der Stadtrath wird beauftragt den Viehmarkt nach den Bestimmungen des Erlasses der hohen k. k. nied.-östr. Statthalterei vom 16. Juli 1892, Z. 34.044 einzurichten, und ist hiefür in das Präliminare des Jahres 1896 ein Betrag von 450 fl. einzustellen.

Nach einer längeren Debatte, in welcher Herr Stadtrath Lughofer sich gegen diese Verlegung ausspricht, Herrn Gemeinderath Anton Kerschbaumer anregt, daß eventuell Kostenstände auf dem neu zu errichtenden Markte an Viehhändler für das ganze Jahr verpachtet werden mögen, damit auch die wöchentlichen Märkte auf diesem Plage abgehalten werden können, wird der vorstehende Antrag in allen vier Punkten mit allen gegen eine Stimme unverändert angenommen.

Herr Bürgermeister übernimmt wieder den Vorsitz.

7. Antrag wegen Entschädigung des Herrn Josef Weidinger anlässlich des Wasserleitungsbaues.

Ueber Antrag der Wasserversorgungscommission, Referent Herr Ludwig Prach, wird beschloffen, dem Herrn Josef Weidinger wird für alle durch die Anlage des Hochreservoirs am Fuchsbühl an seinen Grundstücken erlittenen Beschädigungen und entzogenen Nutzungen, sowie für die Verschüttung von 6 Quadratklaster Grundfläche durch den Erdbeleg des Reservoirs eine einmalige Entschädigung von 20 fl. bewilligt.

8. Antrag wegen Abschreibung des uneinbringlichen Pachtzinses nach Paul Estermann.

Die Abschreibung des uneinbringlichen Pachtzinses für das Bürgerhospital per 2 fl. 45 kr. wird einstimmig genehmigt.

9. Ueber den Antrag der Wasserversorgungscommission wegen Herabsetzung des Wasserzinses für Josef Mejer Nr. 106 W.-B., wird beschloffen:

Dem Josef Mejer wird der freiwillige Brunnenzins pro 1895 und für das Jahr 1896 bis zur Herstellung der Kogler-Hartbühlleitung von 2 fl. auf 1 fl. herabgesetzt.

10. Antrag der Baucommission auf unentgeltliche Abgabe von Bauholz zum Seebachsteg an Frau Barbara Ertl.

Hierüber wird beschloffen: Der Frau Barbara Ertl ist zur Reparatur des über den Seebach führenden Steges zwischen Seebachgasse und Mönichberg das erforderliche Holz zu den Schotterbäumen und Brückenstreu gegen dem unentgeltlich abzulassen, daß Frau Barbara Ertl die Arbeitslöhne bestreitet und den Steg für den öffentlichen Verkehr offen läßt.

11. Präliminare pro 1896.

Herr Stadtrath Moriz Paul trägt das Präliminare des städt. Kammeramtes pro 1896 in den Ausgaben und Einnahmen Punkt für Punkt in ausführlicher Weise vor, welches mit einer Einnahme von fl. 51878.20 und einer Ausgabe von fl. 51639.40

sodann mit einem Ueberschusse von fl. 238.80 schließt und stellt noe der Finanzcommission den Antrag auf Genehmigung. Nachdem über sämtliche Punkte des Präliminaries, sowohl in den Ausgaben als auch in den Einnahmen keine Einwendungen erfolgte, werden die Titel I bis XII des Erfordernisses ohne Debatte einstimmig angenommen. Ad Titel XIII, Stadtbefleuchtung, befürwortet Gemeinderath Eder die Vermehrung der Lampen durch Aufstellung je eine beim Schloßweg in der oberen Stadt, beim Hammerwerk des Herrn Johann Bammer, Wasservorstadt, und der Aufstellung zweier neuer Lampen in der Postleinerstraße, in der Strecke Zelinkagasse-Localbahnhof. Es wird daher beschloffen, diesem Titel die Ausgaben um 100 fl. zu erhöhen, die übrigen Titel des Erfordernisses, sowie sämtlichen Titel der Bedeckung werden ohne Debatte einstimmig angenommen und sodann das Präliminare pro 1896 im Erforderniß mit fl. 51739.20 in der Bedeckung mit fl. 51878.40 im Ganzen einstimmig genehmigt und beschloffen, daß zur Bedeckung der Bedürfnisse für das Jahr 1896 außer der Bierumlage von fl. 1.70 per Hektoliter eine 50percentige Gemeinde-Umlage auf die direkten Steuern und Zinskreuzer in der Höhe von drei Kreuzern von jeden Miethzinsgulden einzuhellen. Bezüglich des Präliminaries für die außerordentlichen Erfordernisse beantragt der Referent die Beschußfassung bis zum Rechnungsabschluss zu vertagen, da heute bezüglich der Bedeckung ein bestimmter Antrag nicht gestellt werden kann. Herr Stadtrath Steininger spricht sein Bedauern aus, daß auf die Anträge der Baucommission betreff der Pflasterung der Straßenübergänge, sowie für Restaurierung des Stadthurmes nicht eingegangen wurde, und beantragt einen Betrag von 3000 fl. für diese Zwecke einzustellen.

Stadtrath Prach bemerkt, daß die fraglichen Herstellungen an den Straßen allerdings nothwendig seien, spricht sich jedoch auch für die Vertagung aus, weil nach Abschluß der Rechnungen ein Theil der Ausgaben eventuell aus den Gehahrungsbücheln gedeckt werden könnte. Der Vorsitzende betont, daß er durchaus nicht gegen die beantragten Herstellungen sei, aber solange für die präliminirten Ausgaben die Bedeckung nicht gefunden sei, sei es ganz überflüssig die Ausgaben zu beschließen, er bittet das Resultat dieser Rechnungen abzuwarten. Die Vertagung wird sodann beschloffen.

12. Ansuchen der Caroline Anna Marie Graf um Aufnahme in das Bürgerhospital mit voller Verpflegung bewilligt.

13. Ansuchen des Conrad Schien um Aufnahme in das Bürgerhospital. Die Aufnahme des Conrad Schien ins Bürgerhospital mit voller Verpflegung wird einstimmig bewilligt. Sollte derselbe seinem Geschäfte als Maler wieder nachkommen können, so soll ihm die Kost entzogen werden.

14. Ansuchen des Leopold Pichl um Aufnahme ins Bürgerhospital. Derselbe wird mit seinem Ansuchen, nachdem er noch theilweise erwerbsfähig ist, einstimmig abgewiesen, und Petent an den Bezirksarmenrath gewiesen.

Schluß der Sitzung um 6 Uhr abends.

Kundmachung.

Bei Glatteis sind die Trottoirs von den Hausbesitzern mit Asche, Sand oder Sägespänen ausreichend zu bestreuen. Die Außerachtlassung dieser Verpflichtung wird nach den Polizeivorchriften eventuell nach dem allgemeinen Strafgesetze bestraft.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, 18. December 1895.

Der Bürgermeister: Dr. Plenker.

Aus Waidhofen und Umgebung.

** Kirchenmusik. Am Sonntag in der Weihnachts- Octav: Festmesse von Kirms, Offertorium „Venite“ von Reimann, Tantum ergo von Führer. — Zur Schlußfeier des bürgerlichen Jahres: Dytanei für vierstimmigen gemischten Chor von Obersteiner To Deum „Großer Gott“, Tantum ergo von Franz Vieger. — Am Feste der Beschneidung des Herrn: Elisabeth-Messe von Josef Gruber, Graduale „Jesu dulcis memoria“, von B. Braun Offertorium „Tui sunt coeli“ Vocal-fag von Johann Obersteiner, Tantum ergo von Vieger.

** Casinoverein. Der Casinoverein veranstaltet am Neujahrstage, Mittwoch den 1. Jänner eine Schlittenpartie nach Maur-Dehling. Abfahrt um 1 Uhr Nachmittag vom Graben. Es ist im Interesse der Mitfahrenden gelegen, sich rechtzeitig eines Schlittens zu verschaffen, damit die Anzahl der Betheiligten eine recht große werde. Wie privatim mitgetheilt wurde, wird auch an diesem Tage eine Gesellschaft von Amstetten nach Dehling eine Schlittenpartie unternehmen, wodurch sich der Ausflug zu einem sehr animierten gestalten wird. Für die Unterkunft der Pferde wird gesorgt.

** Wählerverein. Samstag den 21. fand in Jusfür's Garten salon die Monatsversammlung des Wählervereines statt. Als wichtiger Punkt wurde, wie schon mitgetheilt wurde, die Gründung einer Baugesellschaft behandelt. In das vorbereitende Comité wurden gewählt die Herrn: Notar Dr. Blechschmid, Luger jun., Smrzka, Swalschina und Brandtner.

** Generalversammlung des Musik-Unterstützungsvereines. Wie alljährlich, fand auch heuer am 26. December abends 8 Uhr in Jusfür's Garten salon die Hauptversammlung des Musik-Unterstützungsvereines statt. Der Besuch war ein recht befriedigender und nahm die Versammlung und das Concert einen recht animierten Verlauf. Herr Obmann Eder begrüßte die erschienenen Gäste und ertheilte dem Schriftführer das Wort zur Verlesung der letzten Verhandlungsschrift. Hierauf folgten die Berichte des Obmanns, des Säckelwartes, des Musik-Unterstützungsvereines, des Säckelwartes des Musik-Comités, der Rechnungs-Revisoren und des Musik-Commissärs. Die Neuwahl der Functionäre ergab folgendes Resultat. Zum Obmann: Herr Emil Eder; zu Ausschüssen die Herren: Heinrich Frieß, Julius Joz, Lughofer, Pohl, Wahsel und Adam Zeitlinger. Nachdem keine Anträge gestellt wurden, schloß der Vorsitzende die Versammlung, wonach die Stadtcapelle in äußerst gebiegender Weise ein Streichconcert veranstaltete.

** Weihnachtsbescheerung für Arme. Aus dem Erträgnisse des am 18. August 1895 stattgehabten Concertes sind 146 fl. für die Weihnachtsbetheiligung von Armen gewidmet worden. Hieraus wurden rund 50 dürftige Personen mit Barchentwäsche, Lebensmitteln, Schuhe und Geld theilhaftig gemacht. Die wie alljährlich eingeleitete Sammlung zur Auspeisung Armer hat einen Betrag von 65 fl. 70 kr. ergeben, wovon am Weihnachtstage 104 Arme gespeist worden sind. Die Auspeisung hat Herr Josef Bromreiter in zufriedenstellender Weise besorgt. Frau Blaimschlein hat dem Bezirksarmenfonde eine ansehnliche Quantität von Bürtel Holz zur Vertheilung an die Armen zur Verfügung gestellt.

** Christbaumfeier an der Volksschule in Waidhofen a. d. Ybbs. War im Vorjahre durch eine Malign-Epidemie die Veranstaltung einer öffentlichen Christbaumfeier an der Volksschule vereitelt worden, so gewann dafür dieselbe heuer eine erhöhte Bedeutung. Bei dieser Gelegenheit wurde am 21. d. M. nachmittags 2 Uhr in der Turnhalle das Weihnachts-Biederpiel „Die heiligen drei Könige“ gedichtet von Dr. Ferdinand Maria Wendt, vertont von B. V. Hausmann, unter den feierlichen Klängen des Harmoniums in ernst würdiger Weise aufgeführt. Die eingestarten Declamationen: „Begrüßung der erschienenen Gäste.“ (Marie Deller — 3. Classe), „Geburt Christi“ (Vincent Pigl — 5. Classe), „Weihnacht des Waisentodes“ (Mathilde Schment — 4. Classe) und der „Dankesgruß an die Wohltäter“, (Ertthalner Marie — 5. Classe) erfreuten sich ob ihres getroffenen Vortrages des allgemeinen Beifalles der diesmal besonders großen Zahl der anwesenden Gäste. Die heiligen drei Könige (Franz Schiebel, Karl Pichorn und Josef Jusfür — 4. Classe) brachten ihre königliche Würde auf kindlich naive Weise durch ihren frischen, wohlklingenden Gesang prächtig zum Ausdruck. Herr Bürgermeister Dr. Freiherr von Plenker dankte dem Lehrkörper für die gute Einstudierung des Biederpiels, den Bewohnern Waidhofens für die opferwilligen Spenden und forderte die Jugend zum Danke besonders durch Fleiß und ein sittliches Betragen auf. Der Mühe der Spendensammlung unterzogen sich die Herren Pichorn, Fetz, Wagner, Rasch und die Industrieherrin Frau Therese Singer. Das Ergebnis derselben betrug 476 fl. 70 kr., Ueberschuß vom Vorjahre 11 fl. 80 kr. Einnahmesumme 488 fl. 50 kr. — Die Gesamtausgaben betragen 496 fl. 4 kr. Das Deficit von 7 fl. 54 kr. wird aus dem vom Gefangsvereine zur Unterstützung armer Schulkinder gewidmeten Spende gedeckt. In hervorragender Weise theilhaftigten sich an den Spenden: Der löbliche Stadtrath (25 fl.), die löbliche Sparcasse (30 fl.), Herr Baron Albert v. Rothschild (50 fl.), die Familie Blaimschlein (50 fl.), Sr. Hochwürden Herr Canonikus Josef Gabler (10 fl.), Herr Franz Smrzka (10 fl.) Herr Milo Weitmann (10 fl.), Ober-Ingenieur Herr Ad. Groß (10 fl.) und viele andere. Der Mädchenarbeitschule gedachten besonders die Damen: Frau Baronin Rosa v. Plenker, Anna Paul, Therese Schmid, Johanna Prach, Marianne Blechschmid, M. Effenberger, Marie Leithe, Elise Joz, Therese Lughofer, Rosina Steininger, Therese Altmeder, Luise Frieß, Mathilde Eder und Fanny Wertich. Herr Franz Rastner besorgte bereitwilligst unentgeltlich das Zuschneiden der Stoffe für die Knabenkleider.

** Sylvesterfeier. Wie alljährlich, veranstaltet der Casino-, Gesang- und Turnverein in Lahnere großem Saale am 31. December eine Sylvesterfeier. Dabei wird aufmerksam gemacht, daß nur Mitglieder der drei Vereine mit deren Familienangehörigen und bei Mitgliedern zu Besuch weilende und von denselben eingeführte auswärtige Gäste Zutritt haben. Hier ansäßige Personen, die keinem der drei Vereine als

Verlesung

Mitglieder angehören, sind also vom Besuche der Sylvesterfeier ausgeschlossen. Der Eintritt beträgt für Vereinsmitglieder und deren Angehörige per Person 30 kr. im Vorverkauf, an der Casse 40 kr. und für auswärtige Gäste 1 fl. Der Kartenvorverkauf (auf Namen lautende Karten!) findet am 28., 29. und 30. December bei Herrn Karl Kraus, untere Stadt statt. — Da diese Veranstaltung eine interne Feier der drei Vereine ist, so wird, um in Hinblick auf den zur Verfügung stehenden Raum es hintanzuhalten, daß Mitglieder der Pflanz durch zum Besuche nichtberechtigte Personen entzogen werde, von Vereinsmitgliedern eine strenge Controlle an der Casse geübt werden. Saalöffnung 6 Uhr, Anfang präcise 8 Uhr. — Der Eingang findet nur von der Vorstadt Leithen durch das Zimmer des Eislaufvereines statt.

**** Vom christl. Arbeitervereine.** Vor einigen Wochen richtete der junge christl. Arbeiterverein an die Bewohner der Waidhofens die Bitte, um Bücher Spenden — und nicht umsonst; so manches schöne Buch kam dem Verein in anerkennenswerter Weise unterstügt. Die Vereinsleitung betrachtet es als ihre Pflicht, den Wohlthätern dafür zu danken, und zum Jahreswechsel ein herzliches „Prosit Neujahr“ zuzurufen. Wie aber ein jedes neue Gebilde braucht auch der christl. Arbeiterverein eine recht tüchtige Unterstützung, ein junger Wagen ist ja bekanntlich immer hungrig. Die Vereinsleitung genirt sich gar nicht zu erklären, daß sie sehr erfreut wäre, wenn ihr für diese Neujahrsgratulation wieder einige Bücher zufliegen oder ein Häuflein Kronen zurollen würden.

**** Gesellschaftsball.** Samstag den 25. Jänner 1896 findet in Josef Nagels Saallocalitäten der von den Kutschern und Hausdienern veranstaltete Gesellschaftsball statt. Das Entré beträgt 50 kr., Damen frei. Anfang 1/8 Uhr. Die Musik besorgt die Stadtkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Josef Kliment.

**** Sylvesterfeier.** Der Arbeiter-Fortbildungsverein und die Ortsgruppe des Vereines der Eisen- und Metallarbeiter in Waidhofen an der Ybbs veranstalten am Sylvesterabend in Herrn Weningers Gasthof eine Sylvesterfeier mit verschiedenen Belustigungen. Eintritt 10 kr., Damen frei.

Eigenberichte.

St. Valentin, 26. December 1895. Samstag den 21. December 1895 verschied in Linz der emerit. Dechant und Pfarrer von St. Valentin, Monsignore Franz Krättele, päpstlich. geh. Kämmerer, Ehrenmitglied und Consistorialrath von St. Pölten, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Ehrenbürger der Gemeinden St. Valentin und Ernsdorf am 81. Lebensjahre und im 57. Jahre seines Priesterthums.

Die Leiche des Verstorbenen wurde Montag den 23. December um 1/10 Uhr vormittags in der Kirche der Kreuzschwestern in Linz eingeseget, hierauf in die St. Mathias-Pfarrkirche übertragen und nach dem dort abgehaltenen Trauergottesdienste zur Bestattung nach St. Valentin in Niederösterreich überführt. Hier wurde die Leiche von dem Domherrn Grünzweig aus St. Pölten unter Assistenz von 5 Priestern abmalis eingeseget und in Begleitung der Schuljugend mit dem Lehrkörper, der Feuerwehr und der Veteranen mit Musik und zahlreicher Leidtragender in die hiesige Kirche übertragen und in der Barbara-Kapelle zur Beerdigung aufgestellt. Besonders feierlich gestaltete sich das Leichenbegängnis am 24. d. M. Die Feuerwehr, die Veteranen mit Musik, die Gemeindevertretung, Herr Dr. Anton Waibel, die dienstfreien Post- und Bahnbeamten, der Lehrkörper der Volksschule und eine große Anzahl Leidtragender erwiesen ihrem ehemaligen Pfarrer die letzte Ehre.

Die Einsegnung nahm der Herr Stadtpfarrer aus Enns unter Assistenz von 10 Priestern vor.

Herr Krättele wirkte 30 Jahre in hiesiger Pfarre als Seelsorger höchst segensreich, da es besonders seiner Thakraft und seinem Kunstsinne zu verdanken ist, daß die hiesige Kirche stilkunstlich und wahrhaft kunstvoll renoviert wurde. Herr Unterrichtsminister Freiherr von Gautsch, der vor mehreren Jahren, als er auf der Durchreise nach Böhmen begriffen, einen einständigen Aufenthalt in St. Valentin hatte, die Kirche besichtigte, äußerte sich über die künstliche Ausschmückung derselben dahin, daß diesbezüglich mehr Einheitlichkeit anzunehmen sei, als in der Botivkirche in Wien, spendete nachträglich ein prachtvolles Messgewand und veranlaßte, daß Herr Krättele von Sr. Majestät dem Kaiser der Franz-Josef-Orden verliehen wurde.

Herr Krättele resignierte in Folge seines hohen Alters vor 1 1/2 Jahren auf seine Pfarre und nahm seinen ständigen Aufenthalt bei den Kreuzschwestern in Linz, welche er auch zu Universalarben seines nicht unbedeutenden Vermögens einsetzte. R. I. P.

Im Interesse der hier Durchreisenden, welche einen längeren Aufenthalt zu nehmen gezwungen sind und daher bequem die Kirche in Augenschein nehmen können, sei an dieser Stelle folgendes erwähnt:

Die Kirche in St. Valentin stammt aus dem 15. Jahrhundert und ist eine der größeren spätgotischen Hallenkirchen Niederösterreichs, aus dem im Alluvialboden an der Enns vorkommenden Conglomeratsteinen erbaut.

Au der Außenseite sind 15 Strebpfeiler, im Innern 6 Säulen angebracht, welche das Gewölbe stützen. Letzteres zieht durch die reiche Gliederung, durch die außergewöhnlichen Verschmiedungen der Rippen und ihrer Lagerung auf schlanken Rundsäulen und die steinerne profilierte Chorbauung die Aufmerksamkeit aller Architekten auf sich. Das lang-

gestreckte Chor ist im Achteck geschlossen. An der Westseite ist der in quadratischer Grundform vorgebaute Thurm und erst vor einigen Jahren in seinem oberen Theile neu aufgeführt worden.

Ueber die Restaurierung der Kirche lesen wir in den Mittheilungen der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunstdenkmale: Diese muß im Ganzen und Großen als gelungen, und was die Hauptsache ist, als stilkunstlich mit dem alten Gebäude bezeichnet werden. Die erhabenste und wahrhaft künstlerische Zierde bilden die Glasgemälde, welche 9 Fenster schmücken.

Sonntag, am 22. d. M. verschied hier nach längerem Leiden der allgemein bekannte und wegen seiner Herzengüte sich auszeichnende Gasthof- und Realitäten-Besitzer Herr Mathias Wallner. Das imposante Leichenbegängnis, an welchem sich die Feuerwehr und die Veteranen mit Musik beteiligten, gab Zeugnis von der Beliebtheit, welcher sich Herr Wallner im hiesigen Orte erfreute.

Rosenau, 26. December 1895. (Christbaumfeier.) Sonntag den 22. December l. J. fand in der Bahnhofsrestauration in Rosenau eine Christbaumfeier statt, bei welcher die Arbeiterkinder der Böhlerwerke theilhaft wurden. Die Veranstalterin dieser erhabenden Feier war Frau Consulin Friedrich Böhler, die eigens aus Wien kam, um die Besenkung persönlich vorzunehmen. Die Kinder der Arbeiter des Walzwerkes Bruckbach, der Sophienhütte und des Böhlerwerkes erhielten von der hochherzigen Wohlthäterin je einen Anzug und außerdem einen Sparpfennig. Dieser Act der christlichen Nächstenliebe zeigt so recht, wie nahe das Wohl der Arbeiter dem Arbeitgeber am Herzen liegt. Möge die edle Wohlthäterin noch viele Jahre in die angenehme Lage versetzt werden, an diesem Tage ihre mildthätige Hand den Armen zu öffnen.

Budweis, am 23. December 1895. (Deutscher Böhmerwaldbund.) Der Deutsche Böhmerwaldbund zählt derzeit 291 Bundesgruppen. In Bildung begriffen ist Neederberg bei Schüttenhofen. Verjamlungen hielten in letzter Zeit die Bundesgruppen Linden, Saborg, Haid, Plan, Hüttenhof, Strobniß, Stein. Spenden erhielt der Bund von Herrn Karl Pröll in Berlin („Reichsdeutsches Weihnachtsbäumchen“), von den Ortsgruppen Braunschweig und Tübingen und von den Landesverbänden Sachsen und Thüringen des Allgemeinen Deutschen Schulvereines, sowie von Sr. Exc. dem Grafen Oswald Thun-Hohenstein. Die Mittel des Bundes wurden sehr stark in Anspruch genommen. Weihnachtsgaben erhielten die Schulen in Unterreichenstein, Bergreichenstein, Oberschnedorf, Neugramatin, Adlerhütte, Kaltenbach, Alshütte, Christianberg, Soffenthal, Hüblern, Tuffet, Linden, Pragatitz, Julienhain, Godowitz, Stadln, Zuppshütte, Chini-Tettau, Hommern, Gesen, Widerbruck, St. Katharina, Sablat, Dorf Linz, Grohhaid, Berg, Kapelln, Albrechtsried, Großschum. Ferner wurden zahlreiche Unterstützungen für Schüler an den deutschen Mittelschulen in Budweis und an der Gewerbeschule in Pilsen bewilligt. Neue Büchereien erhielten: Glöckelberg, Kubohütten, Außergesild, Lischau, Haid, Linden, Großschum, Zuderschlag, Stein und Umlowitz. Fünfzehn neue Büchereien müssen in nächster Zeit errichtet werden. Die Zahl der Büchereien beträgt derzeit 146. Bücherspenden sind sehr willkommen. Die durch Elementarereignisse geschädigten Mitglieder der Bundesgruppe Christianberg erhielten eine Unterstützung. Unterstützungen erhielten einzelne Mitglieder der Bundesgruppen Budweis, Gansau, Obermoldau, Kuschwarda, Außergesild, und Fürstenthut. Die Raiffeisenvereine in Brenntenberg und Stein erhielten Beiträge. Gegenwärtig wirken im Thätigkeitsgebiete des Bundes 14 Raiffeisenvereine in der erprobtesten Weise. In Horitz wurde eine Molkereigenossenschaft gegründet. Ein Molkereicurs findet demnächst in Kalsching statt. Landwirtschaftliche Wandervorträge wurden in Stein, Saltau, und Haid abgehalten. In Budweis wurden abmalis deutsche Lehrlinge untergebracht. Die einzelnen Bundesgruppen im Thätigkeitsgebiete entwickeln eine recht rege Thätigkeit. Die zahlreichen von den Bundesgruppen gegründeten Suppenanstalten erweisen sich für die armen Schulfinger als eine wahre Wohlthat. Bezüglich des Zuzuges deutscher Arbeiter nach Budweis werden bereits Vorkehrungen getroffen. Mehrere deutsche Gewerksleute fanden in Budweis eine sichere Existenz. Die Bundesleitung ist in dieser Richtung zu jeder Auskunft gerne bereit. Die Verbesserung der Bundesgruppe Budweis fördert alle Bestrebungen der Gewerbetreibenden auf dem Gebiete des genossenschaftlichen Zusammenschlusses, des Arbeitsnachweises, des Creditwes. Durch die zu gründende große Electricitätsgesellschaft wird es im südlichen Böhmen und besonders in Budweis möglich werden, für die Beschaffung kleiner Motoren für Gewerbetreibende auch die Hilfe des Staates in Anspruch zu nehmen.

Verschiedenes.

— **Der Apfel ist ein vorzügliches Hausmittel,** wie noch nicht allgemein bekannt ist. Wenige denken an seine vorzüglichen medizinischen Eigenschaften. So ist es nur zu empfehlen, vor der Nachtruhe einen Apfel zu essen. Wer mit der Wirkung des Apfels auf den menschlichen Organismus nicht vertraut ist, mag vielleicht nicht daran glauben, und doch thut das Verzehren eines reifen, saftigen Apfels kurz vor dem Zubettgehen auch dem empfindlichsten Magen keinen Schaden. Der Apfel bildet aber auch eine vorzügliche Nahrung für das Gehirn, den er enthält mehr Phosphorsäure in leicht verdaulicher Form, als irgend eine andere Frucht.

Er wirkt anregend auf die Funktion der Leber, befördert den Schlaf und desinfiziert die Mundhöhle. Dazu kommt noch, daß der Apfel die Nierenabsonderung günstig beeinflusst und die Bildung von Nieren- und Blasensteinen verhindert. Er hebt ferner auch die schwere Verdauung und ist eines der besten Mittel, welches gegen die verschiedenartigen Erkrankungen des Kehlkopfes vorbeugt. Für Kranke ist diese Frucht in gekochtem, geschmortem oder musartigem Zustande zugleich ein Erquickungsmittel.

— **Widerspenstige Pferde zu beschlagen.** Man steckt die beiden Ohren des Pferdes (häufig reicht auch eins schon hin) unter den Nackenriemen des nicht allzu lose angelegten Trensenzaumes. Das Ueberraschende dieser einfachen Maßregel an dem sonst in voller Freiheit der Bewegung befindlichen Thiere bewirkt eine eigenthümliche Unempfindlichkeit: es läßt sich ruhig beschlagen. Sollte der Versuch bei Rassepferden nicht gleich glücken, so kann man ihnen noch ein weißes Tuch über die Ohren hängen.

— **Die Heilung der Hundswuth.** Am 6. Dezember hielt der Erzherzog Josef von Oesterreich in Wörzshofen einen Vortrag über die Wuthkrankheit. Dem Bericht des Wörzshofener „Kur- und Badeblattes“ über diesen Vortrag sind folgende Stellen zu entnehmen, denen nichts hinzugefügt zu werden braucht. Der Erzherzog kommt auf die Pasteur'schen Einspritzungen zu sprechen, wodurch viele von wuthenden Hunden Gebissenen geheilt worden sein sollen; bemerkbar aber, daß von den Gebissenen nach den neuesten wissenschaftlichen Forschungen überhaupt nur 36 pCt. von der Wuth befallen werden, weil die Menschen meist dicke Kleider tragen, an welchen der zähe Geifer des wuthkranken Hundes hängen bleibt, so daß die Zähne rein an die Haut kommen und rein in die Haut dringen. „Ich habe die vollste Ueberzeugung“, fuhr der Erzherzog fort, „daß die Behandlung des Herrn Prälaten die schönsten Erfolge bei diesen Unglücklichen erzielen würde, und habe diese Ueberzeugung dadurch gewonnen, daß, wenn die Wunde in der ersten Stunde nach dem Bisse ausgeschnitten oder ausgebrannt wurde, nie ein Wuthanfall eintrat. Brannte man die Wunde in der zweiten Stunde aus, so wurden auch da noch die Meisten gerettet. Später war keine Hilfe mehr möglich. Der Geifer der wuthentbrannten Hunde ist ein zäher, dicker Schleim, welcher sich bei Weitem nicht mit der Schnelligkeit im Blute verbreitet, wie dies bei Blutvergiftung der Fall ist. Nachdem nun bewiesen ist, daß Blutvergiftung durch Heublumenüberschläge geheilt werden kann, warum sollte Heublumenbehandlung nicht auch eine Heilung in diesen Fällen erzielen? Würde in meiner Gegend ein Mensch von einem wuthkranken Hunde gebissen werden, so würde ich zuerst, und zwar sofort für das Ausbrennen der Wunde sorgen, dann aber Heublumenüberschläge anwenden, und glaube — bei diesen Worten wendete sich der Erzherzog an den Pfarrer Kneipp — hochwürdiger Herr Prälat, daß dies ein vorzügliches Mittel wäre.“ — Der Prälat erwiderte, daß er daran nicht im Mindesten zweifle, denn solange das Gift nicht in das Blut eingebracht sei, könne es noch gepackt werden. Das Eindringen des Wuthgiftes finde gewiß nicht früher statt, als bei der Blutvergiftung, und darum könne er der Ansicht des Erzherzogs nur aus voller Ueberzeugung beipflichten. Liege der Fall einer Blutvergiftung vor, so solle er vor Allem dafür sorgen, daß durch eine außerordentliche Hitze, erzeugt durch Heublumenaufschlage, so schnell wie möglich eine Eiterung eingeleitet werde, da der Eiter auch den Giftstoff aus der Wunde schwemme. Die Hitze halte das vergiftete Blut an der verwundeten Stelle zurück, so daß es nicht weiter in den Körper sich verbreiten kann, sonst wäre der Kranke verloren. Ich muß, schließt Pfarrer Kneipp, offen gestehen, daß der Erzherzog eine außerordentliche Einsicht hat in die Krankheiten und es freut mich das. Meinen Dank für die belehrenden Ausführungen. — Endlich einmal etwas zur Erheiterung in dieser ernsten Zeit!

Der Zauberbecher.

Eine Neujahrsbetrachtung von Marco Brociner.

Nachdruck verboten.
Die Zeit! Was ist das? Eine seltsame Frage, nicht wahr? Scheint uns doch nichts einleuchtender zu sein, als die Zeit, jener ewige Stoff, aus dem unser Dasein gesponnen ist. Wir leben und weben ja Alle in der Zeit, deren Rauschen wir mit jedem Herzenschlage verspüren. Darum fahren wir erschreckt zusammen, wenn der Philosoph die Stirne runzelt und uns mit geheimnißvoller Stimme zuflüstert: Es giebt keine Zeit und keinen Raum, diese ganze schöne, lachende, liebedürstige Welt, die Welt von holden Tönen, die Euer Ohr umschmeicheln, die Welt von leuchtenden Farben, in denen Euer Auge schwelgt, all' dies ist trügerischer Schein, ist nichts als ein wunderbares Spiel Eures Hirns! Es ist dies eine sehr tiefe, aber auch sehr tolle Weisheit gegen deren Aufnahme der gesunde Menschenverstand sich sträubt. Und doch, wer den Jammer der armen Menschheit ermisst, wer da hört, wie Dichter und Denker sich abmühen, um uns jede Lebensfreude zu vergällen, um uns zu beweisen, wie elend und kläglich es in dieser traurigsten aller Welten bestellt sei, der möchte zuweilen aus tiefster Seele wünschen, es wäre Alles in der That nur trügerischer Schein, nur ein Gaukelspiel unseres Hirns, nur ein böser Traum!
Ein frommer Wunsch! Die Wirklichkeit hält uns ja mit tausend Organen umklammert, sie zwingt uns, das graue Gespinnst der Speculationen abzuschütteln, mit offenen Augen in die Welt der harten Thatsachen zu blicken und das bannende Wort für die Schemen zu finden, die aus einer todtten Vergangenheit hervorgetaucht gleich finsternen Schatten durch unsere lichte Gegenwart schleichen und für jene Ge-

spenster, die aus der Zeiten Hintergrund uns angrinsen. Was soll das werden? Diese Frage, welche ein gefeierter Dichter seinem Werke vorlegte, darin er ein Spiegelbild der rastlos nach Gestaltung drängenden unheilsvolleren Kräfte unserer Zeit zu geben suchte, sie schwebt jetzt auf allen Lippen. Wer findet eine Antwort auf diese inhaltlich schwere Frage? Wer deutet die Zeichen der Gegenwart? Wo ist der Debipus, der das Räthsel des Jahrhunderts zu lösen vermöchte?

Aus dem ewig frischen Borne der Volkspantastie sprudeln gar oft Märchen hervor, die einen viel tieferen Sinn bergen, als die vielgerühmte Weisheit so mancher Schulphilosophen. Im Orient klingt solch' ein Märchen von einem alten, mächtigen persischen König Dschem, der einen großen goldenen Becher besaß, auf dessen Grund geheimnißvolle Zeichen eingegrät waren. Und wenn er lange auf diese Zeichen starrte, begannen sie sich zu entwirren, zu regen, zu wachsen, gewannen Form und Farbe, bis darauf ein holdes Weib hervorblühte, von bläulichem Nebel umwittert. Und die großen, blauen, leuchtenden Augen des schönen Weibes schauten den König an, dem aus ihrer Tiefe alle Geheimnisse der Erde offenbar wurden. Wo ist Dschem's Becher, aus dessen Grund wir die Geheimnisse unseres Jahrhunderts abzulesen? Der Becher ist verschwunden. Aber das Weib lebt noch. Ihre Augen leuchten noch. Laßt uns daher in diese Augen blicken, um daraus die Zukunft zu ergründen. Ist das ernst gemeint, oder bloß eine wunderliche Ansicht, aus der heiteren Lunte des Neujahrstages geboren? Wer so fragt, der steht wahrlich noch auf dem Standpunkte des berühmten deutschen Humanisten Erasmus von Rotterdam, der ruhig erklärte: „Das Weib ist ein lächerliches und zu nichts Ernstem taugliches Wesen.“ Plato hatte vollkommen Recht, als er die Frage stellte, ob die Frau in die Kategorie der vernünftigen, oder in jene der unvernünftigen Wesen gehöre. Denn ebenso wie ein Affe stets ein Affe bleibt, auch wenn man ihn mit Purpur bekleidet, so bleibt das Weib unter allen Umständen Weib, das heißt ein stupides Geschöpf. Erasmus schrieb diese von gräßlichen Beleidigungen gegen die Frau strotzenden Sätze im sechzehnten Jahrhundert; daß es jedoch selbst in unserer Zeit an Denkern nicht fehlt, die den gleichen Anschauungen huldigen, dafür hat Schopenhauer ein schlagendes Beispiel geliefert. Aber die Weisheit des Frankfurter Weiberhassers und seiner Nachbeter ist glücklich überwunden. Wir wissen jetzt Alle die Stellung des Weibes in der Gesellschaft sehr wohl zu würdigen, und wir begreifen, wenn die größten Dichter unserer Zeit das geschlechtliche Problem mit einem vertiefenden Ernst behandeln, von dem man früher keine Ahnung hatte. Denn das, was man gemeinlich das Räthsel der Zeit nennt: ihre Kummernisse, ihre nervöse Unruhe, ihr Unbehagen, ihre innerliche Zerrissenheit und ihr glühendes Sehnen nach einem Ideal — all' dies schimmert uns ja auch aus den Augen des Weibes entgegen.

Wie sehen sie nun aus, diese aus dem modernsten Geiste gezeugten Weiber? Da wollen sie heran in einem langen, schauerlichen Zuge: herrliche, schönheitsstrahlende Frauen, wie Anna Karenina, tolle Dirnen, wie Nana und Sudermann's Alma, gefallene, mühselig dahinschleichende Mädchen, wie Dostojewsky's Sponja, Bourget's bleichsüchtige, hysterische Weiber aus der großen Pariser Welt, und die räthselhaften, nordischen Frauengestalten Ibsen's. Ein langer, trauriger Zug. Ab und zu ertönt ein Lachen, aber es ist ein häßliches, grelles Lachen! Und auf den Gesichtern dieser Frauen lagert eine dumpfe Weltmüdigkeit, eine düstere Abgespanntheit, eine trostlose Verzweiflung, und auf ihren Lippen schwebt ein Fluch. Ein grausiger Fluch gegen die Gesellschaft, welche die Entertien zum Laster verdammt, ein Fluch gegen die überkommenen Vorurtheile, welche die Entwicklung des Weibes hemmen, und ein Fluch gegen den Mann, der die Frau zur Sclavin seiner rohen Sinnelust erniedrigt. Und nun verstehen wir, wenn Tolstoi mit grollender Stimme ruft: Seht sie Euch an, diese Frauen an der Reize des vielgepriesenen neunzehnten Jahrhunderts, diese Sünderinnen und Ehebrecherinnen! Betrachtet einst mit prüfenden Blicken diese lebensmüden Weiber, die ohne Glauben, ohne Hoffnung, das Herz erkaltet, dem Tode entgegenstreiten, und über die Ihr in Eurem erbeuteten Jugendgefühl die Nase rümpfet! Das ist das Ergebnis der Civilisation, welche die Seelen vergiftet und die Leiber schändet! Das sind Giftblüthen Eurer Bildung! Wollet Ihr aber wieder gesunden, so kehrt zurück zum Archistenthum! Seht in der Frau nichts weiter, als eine Schwalbe, rühret nicht an ihrer Keuschheit, und wenn auch darüber die Gesellschaft zu Grunde geht!

Die Gesellschaft wird nicht zu Grunde gehen. Dafür ist gesorgt. Darüber brauchen wir uns keine grauen Haare wachsen zu lassen. Aber wenn die bleichen, dem Tode geweihten Frauen, die wir vorüberwachen sehen, wirklich die einzigen typischen Vertreterinnen des weiblichen Geschlechtes unserer Zeit wären, wir müßten dann thatsächlich verzweifeln und den Wunsch hegen, Zeit, Raum, die ganze Welt möchte nur ein Spiel unseres Hirns, ein böser Traum sein. Aber schon darin allein liegt etwas Tröstliches, daß die meisten Poeten, die uns den Jammer, die Verkommenheit und das Elend der Frauen mit erbarmungsloser Wahrheit schildern, auch in einem gewissen Sinn Moralisten sind, welche nicht bloß jenes unfruchtbare Mitleid in uns erregen wollen, das sich mit einer nichtsjagenden Träne und einem stillen Seufzer begnügt. Als Moralisten wollen sie uns zur That anspornen. An den niederschlagenden Ausspruch: „Dieses verkommene Weib ist ein Product der jetzigen gesellschaftlichen Verhält-

nisse“ — knüpft sich der verheißungsvolle Ruf: Wendet die Verhältnisse, und dann wird auch das Weib so sein, wie es die Lyriker besingen. Und insofern stehen die Naturalisten, die mit ihrer Fackel den Jammer und das Elend des modernen Weibes beleuchten, im Dienste jener großen Fortschrittsidee unserer Zeit, die durch alle Hemmnisse, durch alle krankhaften Stimmungen derselben immer wieder siegreich hervorleuchtet. Drum allen Respect vor diesen finsternen Wahrheitsuchern! Aber so verbittert ist wohl schwerlich jemand, der nicht zugäbe, daß es in dieser traurigen Welt noch genug sonnige Winkel gibt, wo fröhliches Lachen schallt. Und wer möchte dies gerade heute leugnen? Heute, da ein Singen und Klingen durch die Welt geht! Eigentlich grundlos, oder, wenn man will, aus dem sehr triftigen Grunde, weil wir Alle, die wir unter des Tages Last dahinstöhnen, jede Gelegenheit ergreifen, um aus vollem Herzen zu lachen, und um all' Jenen, die uns den Jammer der Welt und die Verfüde der Frauen vordemonstrieren, mit dem schäumenden Glase zu beweisen, daß wir klüger sind als sie, und daß das Leben trotz alledem manche Annehmlichkeiten bietet, unter denen die verlasterten Frauen nicht die geringste Stelle einnehmen. Das ist eine Werkstagsphilosophie, alt und hausbacken, ohne Espritlitter, ohne Abendrothstimmung, ohne jenem fin de siècle-Kagenjammer, mit dem man jetzt so vielfach paradiert und aus dem heraus so viele Poeten jene mit sich und der Welt zerfallenen weiblichen Geschöpfe schaffen, die man uns als authentische Ausgabe des modernen Zeitgeistes darbietet. Solche Frauen sind allerdings keineswegs bloß poetische Fiktionen, sie haben Fleisch und Blut, sie leben, lieben und tödten sich und Andere. Gewiß. Aber daneben gibt es gottlob noch Dichter in Hülle und Fülle, die in Dschem's Becher ganz andere Frauen erblicken, gesunde Gestalten von Ruben'schem Colorit, Frauen aus einem Gufe, die Bourget nicht lesen, die über Tolstoi's Keuschheitspredigten, lachen und die alljährlich ihre Männer mit einem Kinde, mitunter sogar mit Zwillingen beschenken.

Und aus den glückstrahlenden Augen dieser Frauen leuchtet thatsächlich die Lösung, die ein großer Dichter Hamerling, der trotz mannigfacher schwerer Kummernisse den Glauben an die alten Götter sich ungetrübt bewahrt hat, in die herrlichen, gegenwärtig doppelt beherzigenswerthen Worte gekleidet hat:

„Geist und Sinn hat ew'ge Unrast,
Nur im Herzen kennt der Friede,
Reimt die Freude, lebt die Liebe,
Lebt der heilige Daseinswille.“

Sinn- und Spottgedichte

von Emerich Kanconi.*

1.

Wer sich am Weib nicht freuen kann,
Das ist fürwahr kein rechter Mann,
Doch jener, dem's sein Eins und All,
Das ist ein Held in keinem Fall,
Der wird trotz Ibsen sei's gesagt
Niemals bewundert, nur beklagt!

2.

Was Einer gethan und — was geträumt,
Was einer erreicht und was veräumt,
Wer das bedenkt, der bleibt bescheiden
Mag alle Welt ihn preisen, neiden!

3.

Wenn Dich Einer quält mit Fragen
Magst Du höflich Antwort sagen,
Nur bedenke: Will er belehrt sein
Und vielleicht durch Dich belehrt sein,
Oder gegen dich bewährt sein!

4.

Könnt ich wie ich wollte
Wollt ich, was ich sollte;
Doch der Muß der Harte
Macht, daß ich entarte.
Schwanke, strauchle, falle
So wie Alle, Alle
Die sich heben, um zu sinken,
Wenn verbot'ne Früchte winken.

5.

Was sie nicht wollen ertragen.
Darüber sind alle sich klar,
Doch was sie wollen zu sagen,
Ohnmächtig offenbar.
Müßt also gar nicht lang fragen
Und thun nach eig'nem Behagen.

6.

Was Einer ist, das lieben die Frauen vor allem am Manne,
Aber nur, was er gilt, achten sie wirklich an ihm,
Was Einer hat; stachelt sie mächtig ihn zu beigen.
Habe und gelte und sei und Du hast Alle für Dich!

7.

Narren gibt es so viel, daß unsere Häuser für Irre,
Angenügend im Raume für die Armen im Geist;
Vor Ueberfüllung sie zu bewahren, haben nun Dichter
Aus dem Theater gemacht für die Narren ein Haus!

8.

Ruhm und Ehren sind allein
Nur ein Schein vom wahren Sein.

*) Aus einer bisher nicht in Druck erschienenen Sammlung.

Vom Büchertisch.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“

auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. (A. Hartleben's Verlag in Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franco 4 fl. 50 kr. Einzelne Hefte für 36 kr. in Briefmarken. Diese gewerblich-technische Zeitschrift, welche in ihrem drei und zwanzigsten Jahrgange erscheint, verfolgt nur rein praktische Zwecke. Die Mitarbeiter sind nur Männer der Praxis, welche am besten die wirklichen Bedürfnisse der Techniker und Industriellen zu ermeßsen verstehen. Die Zeitschrift, reich an Originalbeiträgen, und constructiven Abbildungen, bietet einen vollständigen Ueberblick über alle Fortschritte im gewerblichen Leben. Aus der Fülle der Mittheilungen des ersten Hefes vom drei und zwanzigsten Jahrgange seien besonders folgende Artikel hervorgehoben:

- Das Schieberstellen bei kleinen Dampfmaschinen. — Köppler's Mäusetyphus-Vaccin und dessen Anwendung. — Praktische Erfahrungen über Ubrmacherie. — Die Bearbeitung der Metalle ohne Drehbank. — Neue Glasbedachung. — Neue Verfahren zur Darstellung eines hellen Dachpappenanstriches. — Praktische Erfahrungen in der Drucktechnik. — Elektrische Sicherungsrichtungen für Gas- und Wasserleitungen. — Locomotiv-Schieberhübe mit elektrischem Antriebe. — Ein Wind zum vortheilhaftesten Abdampfen der Säfte in den üblichen Verdampfungs-Apparaten. — Verfahren zur Herstellung von durchsichtigen Silberspiegeln. — Neue Fleischconferirungsalze. — Bezugsquellen für Maschinen, Apparate und Materialien. — Nachweis von Mann im Wein. — Reagens für Eiweiß, Albuminosen, Peptone, und Pepsin. — Neue Gaskoch-Apparate. — Mittel gegen das Einfrieren der Brunnen. — Dütteliquent. — Disfledorfer-Punsch-Extract. — Kleinere Mittheilungen. — Neuigkeiten vom Büchermarkt. — Eingegangene Bücher und Broschüren. — Neue Erfindungen auf dem Patentgebiete. — Technisches Feuilleton. — Perilletechnisches Feuilleton. — Chemisch-physiologische Fortschritte. — Stalenber-Rachzügler. — Technische Geheimmittel. — Fragekasten. — Beantwortungen. — Zur Notiz. — Briefkasten.

Besonders werthvoll erscheint es, daß in dieser Zeitschrift immer praktische Wege zu neuen Erweiserarten, verbesserte Arbeitseinrichtung und praktische Anleitungen zur Erhöhung der Concurrenzfähigkeit gegeben werden. Dadurch empfiehlt sich dieselbe von selbst für jeden Vorwärtsstrebenden.

Eingefendet.

Foulard-Seide 60 Kr.

bis fl. 3.35 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 95 kr. bis fl. 14 65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemultert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

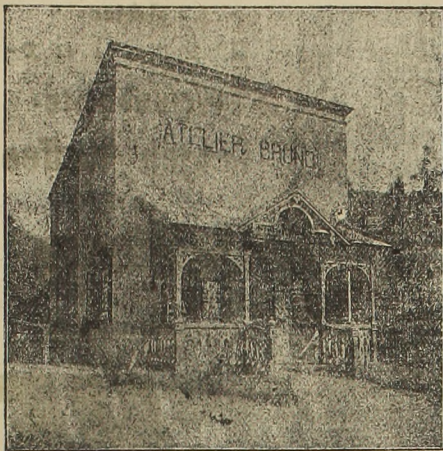
219 Schicht's

Kernseife

mit Marke Schlüssel ist die beste. Ueberall zu haben.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn. Kronen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad. Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waldhofen und Umgebung bei den Herren MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.

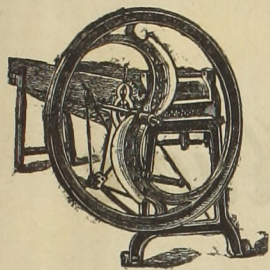
Hauptniederlage: Wien VI. Mariahilferstrasse 89. Specialität in Eier-Nudeln & -Maccaroni etc. etc. Grosse Ersparnis! Eine Portion Suppeneinlage kostet nur 1 kr., Zuspelze 4 kr. Zu haben in allen Handlungen. H. Jagersberger, Waldhofen a. d. Ybbs.



Atelier Bruno

Fotografische Kunstanstalt
gegenüber dem Hôtel und Cafe Infür.
 grösste Auswahl und billigste Bezugsquelle fotografischer
 Landschaften bei feinsten Ausführung.
 Atelier für Porträts u. Reproduktionen in jeder Grösse.
 Vergrößerungen von kleinen Bildern bis zur Lebensgrösse.
 Architectur-Aufnahmen, Platinotypen,
 Malerei etc.
Waidhofen an der Ybbs.

Zur Winter-Stall-Fütterung!



Futterbereitungs-Maschinen,
 Häcksel-Futter-Schneider
 Rüben- und Kartoffel-Schneider,
 Schrot- und Quetschmühlen,
 Vieh-Futterdämpfer,
 Transportable Spar-Kessel-Oefen für Viehfutter etc.

ferner:

Kukurutz- (Mais-) Rebler,
 Getreide-Putzmühlen,
 Trieure-Sortiermaschinen,
 Heu- und Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil u. fahrbar

fabriciren in vorzüglichster, anerkannt bester Construction

PH. MAYFARTH & CO.

kais. u. königl. auschl. priv.
 Fabriken landw. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk
 WIEN, II. Taborstrasse Nr. 76.

250 10-7

Cataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

J. Pserhofer's Apotheke

„Zum goldenen Reichsapfel“

Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.

J. Pserhofer's

Abfuhr-Pillen, vormalig Blutreinigung-Pillen genannt, altbekanntes, leicht abführendes Hausmittel.
 Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unfrankirter Nachnahmezusendung 1 fl. 10 Kr.

Bei vorheriger Einwendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20, 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden).

Es wird ersucht, ausdrücklich **J. Pserhofer's Abfuhr-Pillen** zu verlangen und darauf zu achten, daß die Päckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer**, und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Diegel 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.

Spitzweigerichsaft, 1 Fläschchen 50 Kr.

Kropfbalsam, 1 Flasche 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.

Stoll's Kolapräparate, vorzügliches Stärkungsmittel für den Magen und die Nerven.
 1 Liter Kola-Wein oder Citrus 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 69 Kr., 1/4 Liter 85 Kr.

Bittere Magentinctur, früher Lebensessenz oder Pragertröpfchen genannt. Gelinde auflösendes Mittel von anregender und kräftigender Einwirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. 1 Fläschchen 22 Kr., 1 Dtz. fl. 2.—

Wundebalsam, 1 Flasche 50 Kr.

Starkerbrustpulver, 1 Schachtel 35 Kr., mit Francozusendung 60 Kr.

Sannochinin-Pomade von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.

Heilpflaster für Wunden von weiland Prof. Stendel, 1 Diegel 50 Kr., mit Francozusendung 75 Kr.

Universal-Reinigungssalz von A. W. Bulrich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Paket fl. 1.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr. Zeitungen angekündigte in und ausländische pharmaceutische Specialitäten theils vorrätzig, theils werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billig geliefert.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrags.

Bei vorheriger Einwendung des Geldbetrages (am besten mittels Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmezusendungen.

Verdauungsstörungen,

Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die

Katarrhe der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
 SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird. (III.)



Schon gegen Einwendung von 4. fl. 70 Kr. oder gegen Postnachnahme von nur 5 fl. liefern wir Jedermann eine ausgezeichnete reparirbare, hochfeine

Genfer Taschenuhr

aus echter Doublet-Christof-Silber-Imitation. Diese Uhren sind sehr hübsch, dauerhaft und kosten überall 10—12 fl.

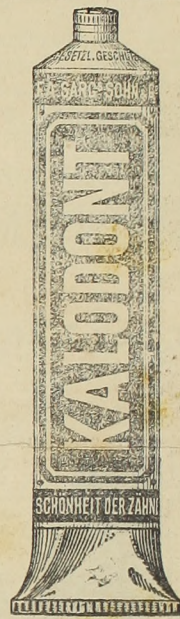
Für Wiederverkäufer erlassen wir das halbe Duzend mit nur 21 fl.

Bestellungen effectuiren in stets fehlerfreien Exemplaren. Briefe:

Exporthaus

S. Hemmer, IV., Schwindgasse 14, Parterre, Thüre 2, WIEN. 17. 98

SARG'S Zahnputzmittel



anerkannt unzerbrechliches
MILLIONEN male
 erprobt u. bewährt, zahnärztlich empfohlen als bestes
 Erhaltungsmittel gesunder und schöner Zähne.

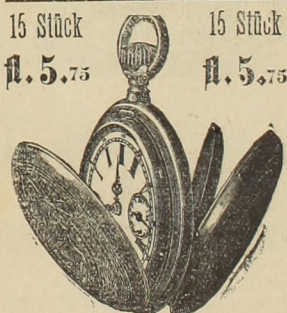
Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.



Richter's
Anker-Piniment
 ist ein gutes Hausmittel.
 Vorrätzig in allen Apotheken.

15 Stück fl. 5.75



15 Stück fl. 5.75

Wahrheit!

Unübertroffen ist meine, in der ganzen Welt Sensation erregende

Austria-Collection

bestehend aus 15 prachtvollen Schmuckgegenständen

für nur fl. 5.75

eine Façongold-Remontoir-Taschenuhr

mit genauest regulirtem (36stündigen) Präcisionswerk und Email-

zifferblatt. Die sehr hübsch ziselierten Gehäuse sind aus dem neuentdeckten Façongold, welches vom echten Gold nicht zu unterscheiden ist und niemals den Goldglanz verlieren kann.

Für den richtigen Gang dieser Remontoir-Uhr leiste ich eine 3jährige Garantie.

1 feine Gold mit Panzerkette, 258 6-7

2 St. Manschettenknöpfe, Gold-imit.,

1 sehr hübsche Damenbrochenadel,

3 St. Brustknöpfe, Gold-imit.,

1 Patent-Umlegkragen-Knopf,

1 hochfeine Cravaten-Nadel,

1 Futteral für die Façongolduhr,

1 Taschenspiegel in Etuis,

1 Blousen-Nadel, Façongold,

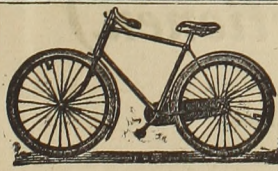
2 St. Gold-imit. Fingerringe mit Similibrillant und Rubinen besetzt.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände fl. 5.75

zusammen mit der Façongolduhr kosten nur

Versendung pr. Nachnahme, bei Nichtconvenienz Geld zurück,

Uhrenfirma: Alfred Fischer, Wien, I., Adlergasse Nr. 12,



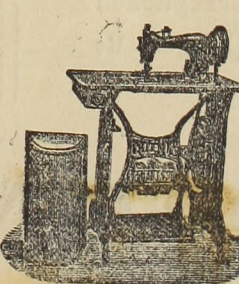
Fahrräder-Fabrik.

Salzburg, Ried,
 Laibach
 etc. etc.

Johann Fax in Linz.

Näh-

Maschinen-Fabrik.



Man verlange die neuesten Preiscurante.

Phönix-Pomade

auf der Ausstellung f. Gesundheit u. Kranken-
pflege z. Stuttgart 1890 preisgekrönt,
ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende
von Dankschreiben anerkannt, das einzige
existierende, wirklich reelle u. un-
schädli. Mittel, bei Damen u. Herren
einen vollen u. äppigen Haarwuchs
zu erzielen, d. Ausfallen der Haare, wie
Schuppenbildung sofort zu beseitigen;
auch erzeugt diesel. schon b. ganz jung. Herren
eine kräft. Schnurbart. Garantie f.
Golg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 kr.,
f. Postversendung oder Nachnahme 90 kr.

R. Hoppe

Wien, XIV., Schwefelgasse 12.

Broschüre gratis und franco über
**Nervenleiden, Schwächezustände, Kopf-
und Rücken Schwäche, Pollutionen, Unvermögen,**
sowie alle durch übermäßiges Leben verursachten Nervenleiden,
Schnelle, sichere und dauernde Heilung von
Haut-, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten,
nodene und wisse Fiecht u. unter Gaur e. Kräfte, Wunden Ge-
schwäre, Ausflüsse, Viechucht, Wechluß, ohne Jod, Quecksilber
oder andere Gifte, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Band-
wurm, Rheuma u. s. w. nach meiner langjährigen, bewährten
eigenen Methode ohne Verfüßnung. Broschüre mit Dankfraggen
und Attesten gratis und frei. Auswärts brieflich mit ebenso
sicherem Erfolge. 85
D. Schumacher, Dresden 9.



Ächter
Tiroler-
Gesundheits-
Feigen - Kaffee

Carl Wildling

INNSBRUCK

gibt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe.
Nur Licht mit Schutzmarke Geisse.

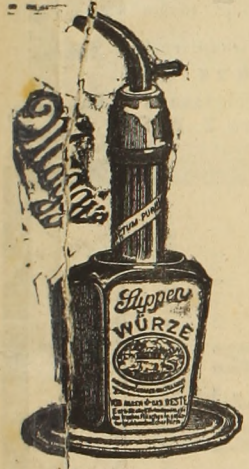
GUTE SPARSAME KÜCHE

Für jedes Haus!

Für jede Küche!

SUPPEN-WÜRZE

macht jede Suppe und jede schwache Fleischsuppe augenblicklich überraschend gut und kräftig.



Preis per Flacon	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{1}$	2 Pfd. engl.
Kr.	— 90	1 50	2 50	4 50	8 —

MAGGI



grosse Kapsel zu

15 h.

BOUILLON- KAPSELN



kleine Kapsel zu

10 h.

(Fleischextract in Portionen.)

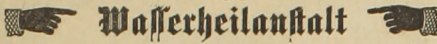
Zur augenblicklichen Herstellung einer so vorzüglichen
Kraftsuppe, wie sie auf keine andere Art besser hergestellt
werden kann.

Eine Wohlthat für Gesunde und Kranke,
Für Haus und für die Reise.
Für Sport und Jagd.

In **WAIDHOFEN** zu haben bei :

MORIZ PAUL, Apotheke zum Einhorn.

Vom H. Prälaten Kneipp bestens empfohlen:



Riesenhof bei Linz

Wintercuren nach Kneipp. Viele Heilerfolge. Preise mässig. Ski- und Eislauf. Prospective durch die Administration. **Besitzer u. Leiter: Dr. Fränkl, Linz, Franz Josefsplatz Nr. 1.**

Ein grosses, heizbares,

hübsch möblirtes Zimmer, mit Gassenaussicht ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Oeffentlicher Dank.

Durch die hohe Spende, die uns durch die große Güte der allverehrten edlen Spenderin der gnädigen Frau Consul **Böhler** als Christbescherung zutheil wurde, fühlen sich sämtliche Bedienstete aus allen Betrieben der Böhlerwerke bewogen, der gnädigen Frau Consul **Böhler** den tiefgefühlten Dank auf diesem Wege auszusprechen.

Im Namen Aller: **Leopold Jandl.**

Brückenwaagen

Centner (4000 Kg.), noch neu und ungebraucht, von der berühmten Firma **Buganyi & Co.**, stark gebaut, mit Eisenstoch, Eisen, Scala und Laufgewicht versehen, jeder größeren Fabrik, Brauerei, Landwirtschaft, Gemeinde, Dampfmühle und Werke bei jeder Geldfrage bis 100 fl. gesetlich vorgeschrieben, t. t. behördlich, um nur 370 fl. per Stück (Fabrikpreis 600 fl.), ferner

2 Viehwaagen

je 1000 Kg., noch neu und unverwendet, ausgezeichnet spielend, mit Scala, Laufgewicht, Geländer und Treppen begabt, jeder Defonomie und jedem Maststalle dringend nöthig, t. t. behördlich geprüft, von derselben hervorragenden Fabrik verfertigt, um nur 140 fl. per Stück (Fabrikpreis 225 fl.) einzeln wegen Raummangels verkäuflich: Eisenmöbel und Waagenlager, Wien, I., Seilerstätte 12, im Hofe rechts. (Die streng amtlichen Revisionen finden eben statt.) 294

Die Entfernung ist kein Hinderniß.

Meinen **P. C. Kunden** in der Provinz

diene zur Nachricht, daß die Einlieferung eines Musterrodes genügt, um ein passendes Kleid zu beziehen.

Illustrierte Maß-Anleitung franco.

Nichtconvenirendes wird standlos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.

Hochachtungsvoll

Jacob Rothberger, t. u. t. Hoflieferant,

245 52-10

Wien, Stefansplatz.

Anker

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag,

anerkannt vorzügliche schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefl. stets kurzweg als **Richters Liniment mit „Anker“**

und nehme vorichtiger Weise nur Flaschen mit der bekannten Schutzmarke „Anker“ als echt an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



Sprechende Papageien

prachtvolle Vögel, grüne Amazonen, Liederfänger und sehr viel sprechend, graue sprechende Papageien von 20-150 fl., noch nichts sprechende 15 fl. Kleinere Arten, welche auch sprechen lernen von 8 fl. aufwärts. — Alle Arten Zier- und Singvögel.

Nähmaschinen

Trittmaschinen von 30 fl. aufwärts, Handmaschinen von 15 fl. aufwärts.

Musikautomaten von 120 fl. aufwärts.

Seinrich Brandl, Waidhofen a. d. Ybbs.

9 bis 10 Stück Fässer

à 12-15 Eimer Inhalt 293 0-2

sind preiswürdig zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Ludwig Riedmüller in Waidhofen a. d. Ybbs.

Haus-Verkauf.

295 3-2

Das Kleinhaus Nr. 36, im Naching-Graben, Gemeinde Windhaag, gut gebaut, mit 2 Joch Grund, 100 Obstbäumen, Stall für 2 Kühe, circa 100 Centner vorräthiges, gutes Heu, ist aus freier Hand um den Preis von 1600 fl. zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich mit dem Eigenthümer **Rondorfer** ins Einvernehmen setzen.

Wegen Uebersiedlung

in die Großstadt ist ein noch neuer, schöner **Reisepelz** nebst Herren-Fußsack entbehrlich geworden und billig zu erlassen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Milchverkaufs-Anzeige.

In Unterzell Nr. 9 werden Bestellungen für ausgezeichnete, sehr obersäthige Milch entgegenommen. Von einem Liter aufwärts. Die Milch wird ins Haus zugestellt.

Sommer und Winter!

Bähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Rauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

389 2/3

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden **Verrichtungen** werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Wakil in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn **Reismayer**, Schlossermeister, vis-à-vis dem Pfarrhofe. Zugang auch von der Hintergasse.

10 Gulden

täglich sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir auch im kleinsten Orte, sowohl Männern als Frauen, die sich mit dem gesetlich gestatteten Verlaufe von Loose und Wirthspapiere befassen wollen. Anträge sub „leichter Verdienst“ an **Rudolf Mosse, Wien.**

Sichere Existenz

kann sich jede Dame gründen, die in der bestrenommirten

k. k. concessionirten Lehranstalt

der

Francisca Schmidtberger, Pinz, Bischofstraße Nr. 3, 1. Stock,

einen 3. oder 6monatlichen Lehrcurs im Schnittzeichnen oder Kleidermachen absolviert. Vollständiger Unterricht im Schnittzeichnen und Anfertigung von Confectionsmodellen, Lehrdauer 6 Wochen . . . fl. 10.— für einfaches Schnittzeichnen, Lehrdauer 4 Wochen . . . fl. 6.— Unterricht im Kleidernähen bei Anfertigung der eigenen Kleider mit Benützung der Nähmaschine . . . fl. 6.— Unterricht im Kleidernähen bei Arbeiten für den Modesaal . . . fl. 3.— completes Wäschezeichnen und Zuschneiden . . . fl. 3.— monatliche Pension für auswärtige Damen sammt Unterricht . . . fl. 36.— Nach vollständiger Ausbildung ein staatsgültiges Zeugnis zur Befähigung eines Damenkleidermacher-Gewerbes in kürzester Zeit und Arbeitsbuch. — Damentoilletten jeder Art, werden nach Maß einführung modern, schnell, billigt und sehr gut passend angefertigt.

Neueste Erfindung.

Kaiserl. u. königl.



ausschl. Privilegium.

Ein radicales Mittel gegen **Fussschweiss** findet jeder Leidende nur durch das Tragen der von mir allein erfundenen, durch ein k. u. k. Patent ausgezeichneten und geschützten, mit einer imprägnirten Einfütterung der Sohlen aus Leder erzeugte **Schweiss-Schuhe**, welche geeignet sind, den lästigen Fusschweiss, die entstehenden Entzündungen wie auch die schmerzhaften Frostbeulen, Hühneraugen ganz und auf immer zu beseitigen. — Alle Größen von Herren-, Damen- und Kinderschuhen reichhaltig am Lager.

Auswärtige Anträge mit Angabe der Länge und Breite der Fusses binnen 14 Tagen prompt gegen Nachnahme. Ausführliche Beschreibung wird den P. T. Leidenden auf Verlangen gratis und franco eingesendet. Zu beziehen bei Erzeuger und Privilegiums-Inhaber

Josef Hanzlik,

Wien, XVII. Bezirk, Harnals, Ottakringerstrasse 18

Magentropfen

des

Apoth. C. Brady

(**Mariazeller Magentropfen**),

bereitet in der

Apotheke zum **Schutzengel**

des

C. Brady in **Kremsier (Mähren)**

ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Die

Magentropfen

des Apoth. C. Brady

(**Mariazeller Magentropfen**)



sind in rothen Zaltschachteln verpackt und mit dem Bildnisse der heil. Mutter Gottes von **Mariazell** (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift **C. Brady** befinden. Bestandtheile sind angegeben.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Ich kann nicht umhin nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift **C. Brady** und weise alle Fabrikate als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift **C. Brady** versehen sind.

Die **Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Waidhofen**: Apoth. **Paul Amstetten**; **Ap. Ernst Mahele, Haag**; **Ap. Fr. Dth. Rosenstein**; **Ap. G. Sidmann, Seitenstetten**; **Ap. Anton Reisch, Weyer**; **Ap. J. Rufegger, Windischgarsten**; **Ap. A. Zeller, Ybbs**; **Ap. A. Riedl.**

Füttern Sie die Ratten und Mäuse nur mit dem wirksamen v. **Kobbe's Heleolin**. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. In Dosen à 50 kr. und 90 kr. erhältlich im Hauptdepot bei **J. Grollich in Brünn, Ybbs**; **A. Riedl, Apotheke.** 222 10-8

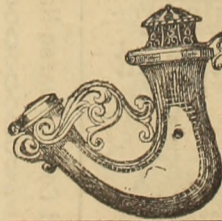
Raucher

finden eine große Auswahl aller Art Pfeifen und Cigarrenspitzen nur echt unter Garantie bei

Karl Rober, Wien

1., **Kärntnerstr. 36, etabl. seit 1838**

Preis courante auf Verlangen gratis und franco.



Echt orientalischer Feigen-Kaffee.

Fabrik: **M. FIALA**

gegründet 1860.

Wien, VI., **Millergasse 20.**

Anerkannt bester, gesündester und ausgiebigster Kaffeezusatz.